Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 13 (1905)

Heft: 5

Vereinsnachrichten: An die Sektionen des Schweizerischen Samariterbundes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unter all den „wilden" Aerzten ist auch nicht ein einziger, dessen Kenntnisse zur Ablegung des erforderlichen eidg. Staatsexamens hinreichten, nicht ein einziger unter ihnen war fähig, das „Patent" zu erwerben, das alleiniges Zeugnis gibt von einem regelrecht gemachten Studiengang. Das Menschenleben, auch das körperliche, ist wahrlich so einfach nicht. Gibt es etwas Komplizierteres, Wunderbareres, als den so fein gebauten menschlichen Organismus? Wie greift da alles so kunstvoll in einander! Für unsere Kleider, Schuhe, Möbel usw. verlangen wir möglichst tüchtig geschulte Meister und Arbeiter, die ihren Beruf gründlich erlernt haben. Und beim schwierigsten Beruf von allen, dem ärztlichen, da sollten die gebratenen Tauben, die fertigen Kenntnisse, nur so in den Mund geflogen kommen? Wie einfach und bequem und billig wäre doch das! Bleibe man uns doch mit solchen Behauptungen fern, über die man lachen müßte, wenns nicht so traurig wäre. Also in der medizinischen Wissenschaft soll der Unwissendste der Wissendste sein? Wer gesunden Menschenverstand hat wie unser Glarnervolk, der denke einmal ernstlich diesen Fragen nach und beantworte sie sich selbst. Nein, sagen wir, nicht von selber kommen einem Arzte die Kenntnisse zur Heilung der Krankheiten, sondern jahrelanges, ernstes, fleißiges Studium erst befähigt ihn zur Uebernahme der so verantwortungsvollen Aufgabe.

(Schluß folgt.)

Die Zweigvereine vom Roten Kreuz,

die ihre Jahresberichte an das unterzeichnete Sekretariat bis zum festgesetzten Termin, Ende Februar, noch nicht eingeliefert haben, werden dringend ersucht, dies ungesäumt zu tun, da ihre Angaben sonst im allgemeinen Jahresbericht nicht mehr berücksichtigt werden könnten.

Dr. W. Sahli.

An die Sektionen des Schweizerischen Samariterbundes.

Werte Samariter und Samariterinnen!

Gemäß §§ 10 und 12 der Bundesstatuten werden Sie vom **Zentral-Vorstand** zu einer **außerordentlichen Delegiertenversammlung** eingeladen.

Dieselbe findet Sonntag den 12. März 1905 im Saale des Hotel Schweizerhof in Olten statt.

Traktanden: 1. Statutenrevision. 2. Aufhebung des Zentral-Sekretariates für den freiwilligen Sanitätsdienst, resp. Uebergang desselben an den Schweizerischen Zentralverein vom Roten Kreuz. 3. Uebergabe des Vereinsorgans „Das Rote Kreuz" an den Schweizerischen Zentralverein vom Roten Kreuz.

Beginn der Verhandlungen Nachmittag punkt 2 Uhr.

Werte Samariter und Samariterinnen!

Sie empfangen beiliegend den Entwurf der revidierten Statuten, einen Beschluß-Antrag betreffend Traktanden 1 und 2 und im weitern eine Auseinandersetzung und Begründung der verschiedenen abgeänderten Paragraphen der Bundesstatuten.

Am Schlusse dieser Auseinandersetzung finden Sie noch die Begründung betreffend die Aufhebung des gemeinsamen Zentral-Sekretariates und betreff der Uebergabe des Vereins-Organs „Das Rote Kreuz" an den Zentralverein vom Roten Kreuz.

Wir bitten Sie, sämtliche Aktenstücke im Schoße Ihres Vorstandes und Vereines genau zu prüfen und in Anbetracht der Wichtigkeit dieser drei Traktanden vollzählig an der außerordentlichen Delegiertenversammlung zu erscheinen.

Auf 12¼ Uhr wird im Hotel Schweizerhof ein gemeinsames Mittagessen (Fr. 2. — ohne Wein) serviert und bitten wie Sie, uns umgehend (spätestens bis 6. März) die Zahl der Delegierten und derjenigen, die am Bankett teilnehmen wollen, zu nennen.

Wir entbieten Ihnen, werte Delegierte und Gäste, jetzt schon ein herzlich Willkommen und insgesamt freundlichen Samaritergruß.

Zürich, den 24. Februar 1905.

Namens des Zentral-Vorstandes
des Schweizerischen Samariterbundes,
Der Präsident:
Louis Cramer.
Der I. Sekretär:
G. Benz.

Vermischtes.

Wenn sich ein Kind „verschluckt", wenn ihm etwas in die „falsche Kehle„ kommt, dann wissen sich die meisten Eltern nicht zu helfen. Sie klopfen auf den Rücken des Kindes, stehen große Angst aus und begehen in derselben öfters allerlei Mißgriffe. Es gibt ein einfaches Mittel, das sofort hilft und jedermann anwenden kann. Man faßt die beiden Hände des Kindes und hält die Arme gestreckt nach oben. Dadurch weitet sich die Brust so, daß das Uebel augenblicklich verschwinden wird.

Blutvergiftung durch Nadelstiche. Wiederholt finden wir in den Zeitungen berichtet, daß innerhalb weniger Tage ein Menschenleben an Blutvergiftung zugrunde gegangen ist, nachdem ein kleines Geschwür durch eine Nadel geöffnet worden war, und trotz aller Warnungen von berufener Seite vermindern sich diese traurigen Berichte nicht. Daß in einem Zeitalter, wo die Antisepsis in der Wundbehandlung sich zur Asepsis erweitert hat, d. h. zu der Erkenntnis, daß die größte Reinlichkeit die einzige Vorbedingung für einen gutartigen Verlauf der Wunde ist, immer noch derartige durch Unreinlichkeit verursachte Todesfälle vorkommen können, ist sehr bedauerlich und ein Beweis dafür, wie schwer die großen Mengen des Volkes für wissenschaftliche Tatsachen und eine hygienische Belehrung zugänglich sind. Der menschliche Körper ist gleichsam mit einer Hornhaut umgeben, die ihn sichert und feit gegen die in der Luft ihn umschwebenden verschiedenartigsten Krankheitskeime, und diese Keime können nur dann in den Organismus eindringen und ihre verheerende Tätigkeit entfalten, wenn eine Eingangspforte für sie gegeben ist. Selbst ein Nadelstich ist für sie eine solche Eingangspforte, und da die Nadel außerdem bisher in unsauberer Umgebung aufgehoben war — denn im Sinne der medizinischen